

über die produktivste Verwendung des Volkseigentums, den effektivsten Einsatz der dem Betrieb zur Verfügung stehenden Fonds sichert. Gibt es in diesem Kombinat keine Rentabilitätsorgen? Sind Unordnung und Schlendrian längst überwunden, so daß ein staatlicher Kontrolleur nicht erforderlich ist?

Die tatsächliche Lage in Gera ist so, daß im Jahre 1969 in diesem Kombinat ein außerplanmäßiger Verlust von mehreren Millionen Mark entstanden ist. Die geplante Senkung der Kosten wurde mit kaum 30 Prozent erreicht. Überprüfungen der Bank ergaben, daß in der Materialwirtschaft Unordnung herrscht, Material vergeudet wird und die Materialverwaltungskosten steigen. Die staatliche Finanzrevision mußte die Prüfung des Jahresabschlusses 1969 abbrechen, weil das Rechnungswesen nicht aussagefähig ist. Und bei solch einer Lage soll der Hauptbuchhalter das Kombinat „vor allem nach außen vertreten“? Soll er etwa gegenüber dem Staat die ungenügende Effektivität und die Unordnung im Kombinat vertreten? Die Parteileitung im Kombinat sollte sich sehr schnell mit diesen Auffassungen auseinandersetzen und dafür sorgen, daß der Hauptbuchhalter seine Funktion zur Durchsetzung des ökonomischen Systems voll wahrnehmen kann.

Genau so schädlich ist die Auffassung, wie sie von verschiedenen Wirtschaftsfunktionären des Kombinates VEB Chemische Werke Buna vertreten wurde, daß im Kombinat „alle in einem Boot sitzen“. Hinter solchen Argumenten verstecken sich doch politisch-ideologische Unklarheiten über die Notwendigkeit der Durchsetzung einer straffen Staats- und Plandisziplin, über die Anwendung des sozialistischen Sparsamkeitsprinzips u. a.

In vielen Betrieben wurden in den letzten Jahren große Anstrengungen unternommen, um die Kostenrechnung, notwendiges Instrument des Hauptbuchhalters, in Ordnung zu bringen. Das zeigt sich daran, daß der Anteil der Betriebe, die die Kostenstellenrechnung als Instrument zur Analyse der Kosten und zur Einflußnahme auf die Senkung der Kosten nutzen, im Jahre 1969 von 54 Prozent auf 85 Prozent gestiegen ist. Das ermöglichte, daß im Ergebnis der Prüfung der Ordnungsmäßigkeit der Jahresabschlüsse 1969 die Hauptbuchhalter von 150 Betrieben für vorbildliche Arbeit ausgezeichnet werden konnten. Dazu gehören zum Beispiel die Hauptbuchhalter des VEB Automobilwerk Eisenach, des VEB Sachsenring Automobilwerke Zwickau, des Mansfeldkombinates „Wilhelm Pieck“, Eisleben u. ä. Offensichtlich haben in diesen Betrieben und Kombinat die Parteiorganisationen den Problemen des Rechnungswesens und der Kon-

trolle große Aufmerksamkeit gewidmet und die politisch-ideologische Arbeit darauf orientiert.

Diese positive Entwicklung darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß in einer Reihe von Betrieben nach wie vor in der Rechnungsführung, im Ausweis der Kosten und Erlöse und in der Bewertung der Bestände Mängel und Unordnung zugelassen werden. Das drückt sich darin aus, daß die staatliche Finanzrevision in einer Reihe von Betrieben und Kombinat die Bilanzbestätigung für das Jahr 1969 versagen mußte. Nicht zu übersehen ist zum Beispiel die Tatsache, daß verschiedenen Betrieben seit 1967 ständig die Jahresbilanzen durch die Finanzrevision nicht bestätigt werden konnten. Dazu gehören u. a. VEB Berliner Aufzug- und Fahrzeugbau, VEB Elektroinstallation Sondershausen, VEB Berlin-Chemie und die WBK Halle und Erfurt. Den Parteiorganisationen dieser Betriebe und Kombinate ist zu empfehlen, auf der Grundlage der Dokumente des 13. Plenums sich ernsthaft mit diesen Problemen zu beschäftigen und den Leitern zu helfen, den Kampf gegen derartige Mängel aufzunehmen.

Bereits in der Phase der Produktionsvorbereitung wirksam werden

Die wichtigste Seite der Arbeit des Hauptbuchhalters besteht darin, das Rechnungswesen als Instrument zu nutzen, um Vorschläge zur Erhöhung der Effektivität zu unterbreiten und bei Abweichungen vom Plan von Anfang an mit dafür zu sorgen, daß die Werktätigen informiert werden. Wenn der Hauptbuchhalter so arbeitet, dann wird er am Jahresende auch nicht in Konflikte kommen, wenn es um die Auszahlung der Jahresendprämie geht.

Die Tätigkeit des Hauptbuchhalters im ökonomischen System des Sozialismus muß in erster Linie dadurch charakterisiert sein, daß er für die konsequente Anwendung des Prinzips der sozialistischen Sparsamkeit sorgt. Das heißt nicht, „schlechthin geizig oder engherzig und bürokratisch mit jeder Mark umzugehen“, sondern vielmehr „heute eine Mark so rationell auszugeben, um morgen und übermorgen zehn und zwanzig Mark Nutzen für die Gesellschaft zurückzuerhalten. Das schließt ein, jedweden Versuch, Geld zu verschwenden, mit aller Schärfe und Konsequenz zu verhindern.“³⁾

Damit hilft der Hauptbuchhalter zugleich, sozialistische Denk- und Verhaltensweisen der Werktätigen zu fördern.

Mit der Durchsetzung des Prinzips der Eigenwirtschaftung der Mittel erhöhen sich die den Betrieben zur Verfügung stehenden materiellen

3) Referat des Gen. Günter Mittag auf der 13. Tagung des ZK, ebenda, Seite 33